

## Die Situation der Karolinen-Fruchttaube (*Ducula oceanica ratakensis*) auf den Marshall-Inseln

**Michael Trevor**

*Beim vorliegenden Artikel handelt es sich eine Originalarbeit von Michael Trevor (wiss. Berater der GAV), die von Hans-Joachim Rübinger sinngemäß aus dem Englischen übertragen und durch eine Einleitung ergänzt wurde.*

### Einleitung

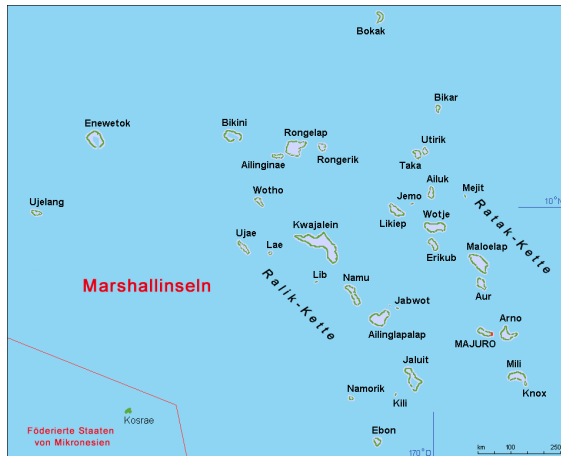
Um die Bestandsituation der Mikronesien-Kaisertauben sowohl bzgl. geographischen Verhältnisse, als auch der der Unterarten besser einordnen und verstehen zu können, wird dies in einer kurzen Einleitung dargestellt.

Die Republik Marshallinseln ist ein ozeanischer Inselstaat mitten im Pazifischen Ozean. Die Gruppe der Marshallinseln besteht aus zwei fast parallel verlaufenden Insel-Ketten:

- der östliche **Ratak-Kette** („Sonnenaufgangs-Inseln“) mit insgesamt 14 Atollen und deren kleinen Inseln,
- der westlichen **Ralik-Kette** („Sonnenuntergangs-Inseln) mit 15 Atollen

Anfangs des 16. Jahrhunderts wurden diese Inseln bereits von spanischen Seefahrern besucht. Der Besuch des englischen Kapitäns John Marshall 1788 führte zur Namensgebung der Inselgruppe. Ab 1906 war sie für einige Zeit ein Teil der deutschen Kolonie Deutsch-Neuguinea, wurde dann 1914 von den Japanern erobert und im Zweiten Weltkrieg 1944 von den USA eingenommen. Seit 1979 ist die Inselgruppe wieder unabhängig.

Zwei Drittel der Bevölkerung der Marshall-Inseln leben auf den Hauptinseln Majuro und Kwajalein. Die anderen Inseln sind sehr dünn, bzw. unbesiedelt. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich von landwirtschaftlicher Produktion (Kokosnüsse, Gemüse, Brotfrüchte) und vom Fischfang.



Übersichtskarte: Republik Marshallinseln

Die Gattung *Ducula* (Große Fruchttauben oder Kaisertauben) umfasst ca. 35 Arten und weitere Unterarten. Die Mikronesien-Kaisertaube *Ducula oceanica* teilt sich in insgesamt 5 Unterarten auf, wobei zwei davon auf den Marshallinseln vorkommen: die Nominatform *Ducula oceanica oceanica* und auch die hier besprochene **Karolinen-Fruchttaube** *Ducula oceanica rataakensis* (Taka-Tsukasa & Yamashina 1932). Beide Arten sind recht groß (41 cm), und adulte Vögel haben als besonderes Merkmal einen kleinen Höcker an der Basis des Oberschnabels. Die Mikronesien-Kaisertauben bewohnen vorzugsweise die Kronenschicht der Wälder auf den vulkanischen Inseln, werden aber auch in den Kokospalmwipfeln einiger flacher Koralleninseln angetroffen.

Die größte Gefahr für die Fruchttauben geht von der Bejagung durch die heimische Bevölkerung aus. Deshalb gelten die Vögel als sehr scheu und heimlich.



### Übertragung der Originalarbeit aus dem Englischen:

Bei den Bewohnern der Marshall-Inseln unter dem Namen „Mule“ (gleich Maultier) bekannt, repräsentiert *Ducula oceanica rataakensis* eine der am meisten gefährdeten Vogelarten auf der Erde. Mit einem bekannten Habitat von weniger als 10 Quadratmeilen und einer geschätzten Population von weniger als ein bis zwei Dutzend Vögeln, ist sie sicher weit entfernt von einem sofortigen Aussterben, wie z.B. andere Vogelarten, wie der Kalifornien-Kondor, der Fleckenkauz der Schreikranich, oder die Hawaigans. Aufgrund ihrer Seltenheit und räumlichen Abgeschiedenheit, ist die Ratak-Kaisertaube wohl auch unerkannt „durch die Ritzen“ der entsprechenden Organisationen geschlüpft, (wie z.B. dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen, der World Wildlife Foundation (WWF), dem Sierra Club oder der Audubon Society). Dies kann wahrscheinlich dem „Vergessen einer Art“ zugeschrieben werden, vergleichbar mit dem Dodo, der Wandertaube, dem Riesenalk oder dem Elfenbeinspecht, - weil niemand etwas über die bedrängte Bestandsituation wusste, geschweige denn die Zeit hatte, um entsprechend zu handeln. Diese Taubenart hatte auch nie das Privileg Hochglanz-Fotos in National Geographic zu bekommen, gesponsort von Canon. Selbst Beobachter-Gruppen wie die IUCN nehmen an, dass diese Vogelart nicht gefährdet ist, weil 2000 Meilen entfernt eine andere Unterart lebt, die nur potentiell bedroht ist.



Der einzig bekannte Lebensraum der Karolinen-Fruchttaube liegt auf den südlichen Atollen der Östlichen Marshall-Inseln, die auch als Ratak-Kette benannt werden. Es gibt nur etwa 30 Quadratmeilen Landfläche auf den Östlichen Marshall-Inseln und nur ein Teil dieser Fläche ist als angemessener Lebensraum für die Ratak-Kaisertaube geeignet. Der Hauptlebensraum dieser Vögel sind die Brotfrucht-Wälder (ausgesäte Sorten von *Artocarpus altalis*). Diese sind aber nur auf den größeren Inseln vertreten und zerstreut über ein Dutzend Atolle verteilt, welche sich aber mit einer Gesamtausdehnung von fast einer Viertelmillion Quadratmeilen über den Pazifischen Ozean erstrecken. Dies bedeutet, dass der bevorzugte Lebensraum der Taubenart auf eine sehr kleine Fläche beschränkt und auch geografisch auch sehr unregelmäßig ist und war, was das Auftreten dieser Art zwar weit verstreut macht, aber im Vorkommen sehr begrenzt. Veränderungen während des letzten Jahrhunderts haben sich auch nicht positiv ausgewirkt, sondern verschärften lediglich die bereits spärliche Existenz von „Mule“.

Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von *Ducula oceanica ratakensis* und den wilden und kultivierten *Artocarpus*-Wäldern. Aber dieses Erkenntnis ist sehr schlecht dokumentiert und scheint auch niemals in irgendeiner Form näher untersucht worden zu sein. Einfach ausgedrückt, scheinen die Vögel die Bäume zum Fressen und Nisten zu benötigen, und andererseits hängen die Brotfrucht-Bäume, bezüglich der Verbreitung ihrer Samen und zum Erhalt der Wälder von den Vögeln ab.

Die Einführung von Schusswaffen im 19. Jahrhundert war offensichtlich ein sehr entscheidender Faktor für den Rückgang der Vogelpopulation. Auch die physischen Veränderungen in der Landnutzung der letzten 75 Jahre haben eine entscheidende, aber sicher auch schleichende, und dadurch wenig beachtete Rolle gespielt. Die japanische Besetzung des Gebietes und der Aufbau militärischer Basen haben signifikant wichtige Habitate in Wotje, Maloelap und dem Mili-Atoll ausgelöscht. Die nachfolgenden Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges waren sicherlich auch daran beteiligt. Darüber hinaus gab es eine rasche und massive Bevölkerungsexplosion in der gesamten zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit dem dadurch auftretenden Bedarf an zusätzlichem Lebensraum und der Einrichtung von noch mehr Flugplätzen für die „Air Marshall Islands“ wurden die verbleibenden Populationen von *Ducula oceanica ratakensis* und gleichzeitig die wilden und angepflanzten *Artocarpus*-Wäldern dezimiert. Laura Islet in Majuro und Kabin in Maloelap sind zwei Beispiele dafür. In ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet, wo sie weder gejagt, geschossen oder gegessen wurden, sind diese Fruchttauben dadurch an den Rand des Aussterbens gelangt, weil ihre Nahrungsquellen und Bruthabitate zunehmend verschwanden.

Heute haben wir die Situation, dass man einfach feststellen muss, dass niemand genau weiß, ob *Ducula oceanica ratakensis* immer noch existiert. Sie wird als "vielleicht ausgestorben" eingestuft, allerdings mit unbekanntem Status. Es ist dokumentiert, dass sie an allen bisher bekannten Orten ausgestorben sei, - übrig geblieben vielleicht nur noch auf **einer** der kleinen Inseln in einem Atoll. **Es gibt definitiv ein Überbleibsel einer Population von etwa 9 (!) Vögeln auf der Enemonet-Insel im Majuro-Atoll. Diese neun Vögel könnten die letzten sein, die noch existieren!** Ohne entsprechende Hilfsmaßnahmen und einem vollständigen Schutz dieser Tiere, könnte die Unterart *ratakensis* bereits in den nächsten Jahren verschwunden sein.



Um den Fortbestand dieser Spezies zu gewährleisten, ist unbedingt ein sofortiges Wiederaufbau-Programm nötig. Dabei wird dringend ein dreigleisiges Vorgehen empfohlen:

- ein öffentliches Bildungsprogramm,
- eine Lebensraum-Wiederherstellung und
- wissenschaftliche Studien.

Von „Mule“ ist seit langen Zeiten bekannt, dass sie „allgemein“ auf den Marshall-Inseln vorkommt, - es ist überall bekannt, dass es eine „Marshallesische Taube“ gibt. Allerdings ist es auch eine ernüchternde Wahrheit, dass beim Zeigen von Fotos viele, insbesondere jüngere Menschen, überhaupt nicht wissen, um welche Art es sich da eigentlich handelt. In einem Extremfall erklärte ein hochrangiger Regierungsbeamter, dass es mit dieser Taubenart keine Probleme gäbe, da er ja schließlich Taubenzüchter sei. Er hatte wohl aber lediglich die eingeführte Felsentaube, bzw. die Haustaube vermehrt.

Es wird empfohlen eine Werbeaktion zu starten, um „Mule“, ihre Artbestimmung und ihre Gefährdung bekannter zu machen. Dies könnte sowohl durch das öffentliche, als auch das private Radio, durch das Fernsehen oder in den Lokalzeitungen geschehen, aber auch durch Plakate, Handzettel und öffentlichen Schulen. Aufgrund der geringen Größe des Landes wäre, solche Maßnahmen sehr schnell und effektiv durchzuführen. Die Bevölkerung der Inseln hat noch sehr gut im Bewußtsein, dass ein Überleben in früheren Zeiten sehr schwer war, da es damals z.B. weder gute Fangnetze, noch metallene Angelhaken, noch Messer gab. Die Besorgnis um die Verfügbarkeit von Lebensmitteln war schon immer für alle

Bewohner spürbar. Dazu kommt, dass auch heute die Angst vor einer Bedrohung, z.B. durch einen Taifun, im ganzen Land sehr tief sitzt. Darüber hinaus werden die engen Beziehungen zwischen Familienmitgliedern, und gleiche Herkunft in den einzelnen Volksstämmen als sehr wichtig eingeschätzt.

Genau hier liegt der Schlüssel, um *Ducula oceanica radakensis* effektiv helfen zu können. In einem zweckorientierten Apell an die Sensibilität der Menschen könnte ein öffentliches Bildungsprogramm entworfen werden, welches allen vor Augen führt, dass diese Vogelart einen wesentlichen Faktor für die Marshallesische Gesellschaft darstellen könnte. Als eine spezialisierte Unterart einer „Frucht“-Taube kann es gar nicht genug hervorgehoben werden, welche wichtige Rolle „Mule“ bei der Verbreitung und dem Erhalt der Brotfrucht-Wälder spielt. Auch bei der Verbreitung anderer Pflanzen und Bäume auf den Marshall-Inseln hat sie eine entscheidende Funktion. Und nur weil diese Vegetation bereits vorhanden ist, wird sie als selbstverständlich angesehen. In der neueren Zeit waren all diese Pflanzen die Quelle von Nahrung, Fasern, Farbstoffen und Medizin und eine Vielzahl anderer Anwendungen. „Mules“ Existenz als bedrohte Tierart weiterhin zu gefährden ist kein gutes „Karma“, zumal die Bevölkerung ihr in der Tat viel verdankt. Die allgemein verbreitete Auffassung von „ich habe dir geholfen, jetzt hilf mir“ ist ein wichtiger Aspekt in der Marshallesischen Gesellschaft. Deshalb steckt in dem Apell „In der Vergangenheit hat uns dieser Vogel geholfen, jetzt können wir ihm helfen“ genügend Wahrheit, um die Hilfe erfolgreich werden zu lassen.

Es gibt zwei große Themenbereiche, die mit wissenschaftlichen Untersuchungen abgedeckt werden müssen. Der erste ist eine breit angelegte Studie, um überhaupt zu erfahren, welche Vögel noch übrig sind und wo sie zu finden sind.

### Knox-Atoll

Aufgrund der geringen Größe dieses Atolls am Rande des Mili-Atolls ist es zweifelhaft, dass es den notwendigen Lebensraum zur Unterstützung für die Population bereitstellen kann.

### Meile-Atoll

Hier sind die Berichte widersprüchlich. Einige sagen, es gebe keine Vögel mehr, manche sagen es seien ein paar Vögel in Nallo übrig. Miss Shineru berichtet, es gäbe zwar keine, weder in Bar noch Takewa, aber es lebten wenige in Nallo. Senator Tataji Lomoto stimmt zu, es könnten wenige in Nallo sein. Das müsste überprüft werden. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass es irgendwelche Exemplare auf Mili selbst gibt. Bezüglich der anderen größeren Inseln wie Enejat, Erebar und Lukunor müsste genauer geprüft werden.

### Arno-Atoll

Dieses große Atoll wird seit langem als wichtigster Zufluchtsort für „Mule“ angesehen. Kürzliche Anfragen sind jedoch nicht sehr ermutigend. Mehrere unterschiedliche Informanten haben ausdrücklich mitgeteilt, dass es überhaupt kein Vorkommen mehr gäbe. Ein oder zwei andere Personen berichten, dass die Vögel verschwunden waren, nun aber erneut auf Lukej aufgetreten seien. Die Ermittlung der tatsächlichen Sachlage auf Arno könnte einer der wichtigsten Schritte in einem Wiederherstellungs-Plan einer Karolinen-Fruchttauben-Population sein.

### Majuro-Atoll

Es gab eine kleine Population von drei Brutpaaren auf der zum Atoll gehörenden Enemonet Insel. Diese Kolonie hat sich seit den frühen 1990er Jahren gehalten. Erst kürzlich haben Tony deBrum und Yuri Madison berichtet, ein Paar auf der benachbarten Bikirin-Insel gesehen zu haben. Es ist zu hoffen, dass dieses Paar aus der Migration der Jungvögel von der nahegelegenen Kolonie auf Enemonet stammt. Es gibt des Weiteren zwei unabhängige Berichte von Ronnie Reimers und Ben Kiotak über sowohl akkustische, als auch



Majuro-Atoll und Arno-Atoll

visuelle Beobachtungen von Vögeln auf Eneko, nur ein paar Meilen entfernt. Mr. Kiotak hat die Art anhand ihrer Stimmen identifiziert und stellte fest, dass sie sich in der Regel um Mijwan aufhielt. Auf dem Inselchen Laura am westlichen Rand von Majuro war das Haupthabitat für dieses Atoll von *Ducula o. radakensis* der Maijiwan Forest. Weitflächige Abholzungen haben aber große Waldflächen entfernt und es wurden Berichte bekannt, nach denen Menschen allgemein auf Vögel schießen. Neueste Berichte behaupten, dass es keine „Mules“ mehr auf Laura gibt. Es ist offensichtlich, dass eine umfassende Untersuchung notwendig ist, um festzustellen, wie viel Vögel noch auf der Insel existieren.

### Aur

Es wird behaupten, dass die Fruchttaube hier ausgestorben sei. Die „Air Marshall Island“-Vertreter behaupten, dass es keine Vögel auf Tobal gibt.

### Maloelap

Es gab eine kleine Restpopulation auf Kabin Island über die 70er und 80er Jahre. Die Errichtung des Flughafens in den späten 80er Jahren durchschnitt die gesamte Insel. Für diesen Bau wurde ein ziemlich großer Bereich von natürlich vorkommenden Brotfrucht-Bäumen vernichtet. Zwar gibt es keine gesicherten Informationen über den gegenwärtigen Stand, aber ein inoffizieller Interviewpartner, Nekiúm Nashion, teilt mit, dass die Vögel nun auch auf Kabin verschwunden sind. Interessant war, dass dieser Informant aussagte, dass sich niemand mehr um Mijwan kümmerte, so dass es über die Jahre verschwand und damit auch das Vorkommen der „Mules“.

## Wotje-Atoll

Traditionell wird behauptet, dass auf Wotje eine große Population existierte. Die Japanische Besatzung und die Verwüstungen des Zweiten Weltkrieges seien aber mutmaßlich der Todesstoß für die Art gewesen. Seither gilt, dass es keine „Mules“ mehr auf Wotje gäbe. Die Nachfrage, ob es kleine Kolonien auf den kleineren entfernten Inseln gibt, wurde verneint. Diese Ansicht wird von zwei Ex-Bürgermeistern der Gemeinde sowie vom Senator Litowka Toeming, Sprecher des Marshall-Insel-Parlaments vertreten. Es sei darauf hingewiesen, dass Ben Kiotak ursprünglich aus Wotje kommentierte, dass die Vögel in der Regel im Bereich der kultivierten Brotfrucht-Bäume beobachtet wurden. Er erklärte, dass durchaus möglich sei, dass auf den entfernteren Inseln des Atolls noch ein paar Exemplare existierten.

## Erikub

Als ein unbewohntes Atoll, welches eine Art „Speisekammer“ für Wotje darstellt, verdient diese Insel einen besonderen Blick. Wegen der ungestörten Lage haben vielleicht einige Vögel hier Zuflucht gesucht. Allerdings bietet sie aufgrund der geringen Größe vielleicht nicht genügend Lebensraum für eine Ansiedlung.

## Likiep

Der einzig befragte Informant sagte nachdrücklich, dass die Art hier ausgestorben sei und nur noch die Gemeine Taube vorkomme.

## Jemo

Diese Seevogelkolonie ist wahrscheinlich der falsche Lebensraum für die Fruchttaube.

## Mejit

## Utirik

## Taka

Wie bei Erikub handelt es sich um eine „Speisekammer-Insel“, auf die nur gelegentlich Menschen kommen, um zu jagen, zu

fischen oder andere Nahrung zu sammeln. Es ist unwahrscheinlich hier „Mule“ anzutreffen, und wenn sie vorkäme, würde sie sicher als Nahrungsmittel angesehen werden.

## Ailuk

## Bikar

Gut bekannt für seine Seevogel- und Suppenschildkröten-Kolonie bietet dieses Atoll keinen geeigneten Lebensraum für *Ducula o. ratakensis*.

## Bokak

Auf den Karten auch als **Toangi** bekannt, fehlt auf diesem Atoll im nördlichen Bereich der Marshall-Inseln der Niederschlag und damit auch die geeignete Vegetation.

Der zweite Themenbereich der wissenschaftlichen Untersuchungen ist eher „esoterischer“ Art. Über eine gentische DNA-Untersuchung sollte herauszubekommen sein, welche Unterarten der *Ducula oceanica* hier anzutreffen sind. Die Taxonomen auf der ganzen Welt werden häufig in sogenannte „Zusammenfasser“ und „Trenner“ unterteilt, und *Ducula oceanica* mit ihren beiden Unterarten *oceanica* und *ratakensis* ist ein schönes Beispiel dafür.



Es gibt Typenexemplare der verschiedenen Unterarten, die in verschiedenen Museen Welt beschrieben wurden. Die physischen Unterschiede im Aussehen haben auch Experten veranlasst, über das Für und Wider der Unterschiede zwischen beiden Unterarten zu diskutieren. Hier handelt es sich um eine Art mit sehr geringer Individuenzahl,

aber großer geographischer Verbreitung. DNA-Studien könnten für die Gültigkeit der beiden Unterarten entscheidend sein. Stehen die Vögel von Palau genetisch näher zu den Vögeln der Westlichen Marshall-Inseln, oder sind die Vögel der Östlichen und Westlichen Marshall-Inseln ähnlicher? Im vorliegenden Fall wäre es interessant, die genetische Beschaffenheit der kleinen Kolonie in Enemonet zu bestimmen. Geografisch sollten die Vögel in Majuro *Ducula oceanica radakensis* sein. Dies ist gesichert, da beide Sammelfundstücke von der Smithsonian Institution in Washington DC als „in Majuro gesammelt“ protokolliert wurden. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass zwei Personen, Victor Milne und Vincent Reimers, eine Zulassung zur Einfuhr von *Ducula oceanica radakensis* von Jaluit als Haustiere erhalten haben. Nachdem die Vögel für eine gewisse Zeit gehalten wurden, wurden sie später in der Innenstadt von Majuro freigelassen.

Dies bedeutet nun, dass die Kolonie in Enemonet fragwürdig sein könnte. Es könnten durchaus *Ducula oceanica radakensis* sein, vielleicht aber auch eine Kolonie von *Ducula oceanica oceanica*, die sich durch Einwanderung in eine Nische ergeben hat, die durch das Aussterben von *Ducula oceanica radakensis* frei wurde. Es besteht auch noch eine dritte Möglichkeit: dass es einen gewissen Grad von Hybridisierung zwischen beiden Unterarten gegeben hat.

### **Anschrift des Autors**

Michael Trevor  
[mntrevor@outlook.com](mailto:mntrevor@outlook.com)

Alle Fotos vom Autor